

A golden Oscar statuette is the central focus, standing in a museum display case. The statuette is illuminated from behind, creating a bright glow. The background features a modern architectural design with dark, geometric patterns. A semi-transparent white banner is overlaid across the bottom half of the image, containing the text "MEDIENBILDUNG IM UNESCO-WELTKULTURERBE" in a clean, black, sans-serif font.

MEDIENBILDUNG IM
UNESCO-WELTKULTURERBE



**Niedersächsisches Landesinstitut
für schulische Qualitätsentwicklung**

Hans-Jakob Erchinger, Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ), mit den Lehrkräften des Kurses vor dem Fagus-Werk in Alfeld.

Foto: Michael Löwa

EDITORIAL

Vom 2. bis zum 5. November 2022 ist der n-report-Kurs des Niedersächsischen Landesinstitutes für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) unter Leitung von Hans-Jakob Erchinger zu Gast im Fagus-Werk, um Fotojournalismus praktisch zu lernen. Dies ist möglich durch eine Kooperation mit Fagus-GreCon in Alfeld. „Wir freuen uns, in diesem Jahr als Partner dieser Fortbildungsreihe unseren Beitrag zur Verbesserung der Medienbildung leisten zu können“, sagt Uwe Kahmann, Geschäftsführer von Fagus-Grecon, über den dreitägigen Besuch der Lehrkräfte aus Niedersachsen.

FOTOJOURNALISMUS IST MEDIENBILDUNG IN DER SCHULE

Im Rahmen des 2. Moduls des Kurses führen die Teilnehmenden Interviews mit Fagus-GreCon Mitarbeitenden. Anschließend erstellen sie unter Verwendung digitaler Bildbearbeitungstechniken Fotoreportagen zu verschiedenen unternehmensspezifischen Themen. Dabei begleiten die Seminarteilnehmer die Mitarbeitenden des Unternehmens mehrere Stunden in ihrem täglichen Arbeitsalltag „Ich bin begeistert von der Offenheit, mit der uns Fagus-GreCon bei der Durchführung des Workshops hier unterstützt. Dank dieser Offenheit können wir „Entdeckendes Lernen“ praktisch anwenden – eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Durchführung des gesamten n-report-Projektes“, so Hans-Jakob Erchinger vom NLQ.



Schulung im Editieren und Bearbeiten der Fotoreportagen.

Foto: Hans-Jakob Erchinger

DIGITALPAKT SCHULE UND MEDIENBILDUNG

Digitalisierung prägt nahezu alle Lebensbereiche sowohl im privaten als auch im unternehmerischen Umfeld. Medienkompetenz – und hier insbesondere die Fähigkeit, Quellen zu erkennen und zu bewerten – entwickelt sich nach Ansicht von Uwe Kahmann mehr und mehr zu einer Schlüsselqualifikation. „Um Gestaltungsmöglichkeiten der digitalen Welt zukünftig noch besser erkennen und nutzen zu können, benötigen wir mehr und mehr Fachkräfte mit den entsprechenden Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien. Je früher wir hier mit der Ausbildung starten, um so besser“, so Uwe Kahmann weiter.

Der DigitalPakt Schule setzt genau hier an und richtet den Fokus nicht nur auf die Verbesserung der digitalen Ausstattung in Schulen, sondern auch auf die Qualifizierung der Lehrenden zur Vermittlung digitaler Kompetenzen, um den künftigen Anforderungen der digitalen Welt zu genügen. Medienbildung ist dabei ein wichtiger Bestandteil in der Weiterbildung von Lehrenden.

LERNEN AM EIGENEN FOTOGRAFISCHEN ARBEITEN VOR ORT

„Was ich kann, kann ich auch vermitteln“ – das war ein Grund für Benjamin Mathews vom Athenaeum Stade, an dieser Weiterbildung teilzunehmen. Für Mathews ist Authentizität eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Vermittlung von Lerninhalten: „Ich muss wissen, wovon ich rede! Schon jetzt freue mich darauf, die hier durch die Vielfalt der behandelten Themen sowie die Verzahnung von Theorie und Praxis gewonnenen Erfahrungen in die zukünftige Gestaltung meiner Unterrichtsreihe zum Thema „Fake News und Qualitätsjournalismus“ einfließen zu lassen.“ Die entwickelten Ergebnisse werden hoffentlich auch andere Schulen dazu motivieren, aktive Medienarbeit im Fachunterricht umzusetzen.

INHALT

Der Funke darf nicht überspringen

Benjamin Mathews Abteilung Forschung und Entwicklung 08

Lernen zwischen Tradition und Technik

Bianca Hoefler Tim Nehrig 12

Der Mann für alles

Brigitta Martin Irfan Dogan 16

Kommunikation ist alles

Franziska Vogt Jürgen Bartels 22

Dem Arbeiter sein Palast – dem Rentner sein Spass

Jan Gerlach Ralf Peine 26

Immer mit der Ruhe

Julia Sittler Dennis Pörschke 30

Emsiges Treiben in der Warenausgabe

Karin von Conradi Wladislav Boot 34

Ein Mechatroniker als Feuerwehrmann

Kerstin Sicking Lukas Meyer 38

Er hat den Dreh raus

Kristin Koch André de Kort 42

Damit der Zündfunke nicht überspringt

Linda Bloms Henning Schrader 46

Vielfalt ist hier kein Zufall

Luisa Schinkel Fabian Frenzel 50

On the Road again

Marian Feist Felix Keck 54

Die gute Seele des lebenden Denkmals

Martin Harer Valentina Schwarzkopf 58

Hand am Werk

Sonja Bürmann Andreas Schmidt 62

Making Of

Hans-Jakob Erchinger 66

DER FUNKE DARF NICHT ÜBERSPRINGEN

TRADITION VERPFLICHTET: DIE ABTEILUNG BRANDSCHUTZ VON FAGUS-GRECON RETTET LEBEN

Von Benjamin Mathews

Weltmarktführer wird man nicht von ungefähr. Die Brandschutzsysteme von Fagus-Grecon aus Alfeld an der Leine „schützen Werte und Leben“, so verspricht es das 1911 gegründete Unternehmen seinen Kunden. Damit dieses Versprechen auch gehalten wird, arbeitet die Abteilung Forschung und Entwicklung Hand in Hand, damit genau eine Sache nicht passiert, die andernorts durchaus gewünscht ist: Der Funke in industriellen Anlagen darf nicht überspringen. Die Verantwortung ist schließlich groß – entsprechend präzise wird in der 17-Mann-Abteilung gearbeitet. Amin Mohadjer (Soft- und Hardwareentwickler), Abed Karaman (Testingenieur) und Marco Kulhawy (Löschtechniker) sind drei Mitarbeiter, die sich der Tradition ihres Unternehmens verpflichtet fühlen.

Immer den Fokus halten. „Wir tragen eine große Verantwortung mit unserer Arbeit“, weiß Testingenieur Abed Karaman, der hier am PC das Mikroskop einstellt.



Ruhe im Labor beim Schrauben am Funkenmelder: Geduld ist eine Tugend in der Abteilung Forschung und Entwicklung Brandschutz. Soft- und Hardwareentwickler Amin Mohadjer: „Unsere Entwicklungsprozesse ziehen sich mitunter über Jahre.“





Dampf ablassen. Mohadjer arbeitet konzentriert mit dem LötKolben am Funkenmelder, einem der Kernstücke der Abteilung – und einem Modul der Funkenlöschanlage.



Gute Augen und ein ruhiges Händchen braucht Karaman am Mikroskop bei der Arbeit mit einer Testplatine. „Wir stellen einzelne Komponenten zunächst selbst her, bevor wir sie in größerer Stückzahl extern produzieren lassen.“



Testingenieur Karaman in seinem Element. Vor allem die praktische Arbeit im Labor bereitet ihm Freude. Und davon gibt es hier ausreichend, zum Beispiel an der Schaltzentrale.



Im Versuchsfeld: Löschtechniker Marco Kulhawy hat sichtlich Spaß bei seiner Arbeit. Hier unterzieht er den Funkenmelder der Funkenlöschanlage einem Praxistest – diesen besteht das Modul, wie das Löschwasser eindrucksvoll beweist.

LERNEN ZWISCHEN TRADITION UND TECHNIK

BERUFLICHE AUSBILDUNG IN DEN WERKSTÄTTEN DES FAGUS-WERKS

Von Bianca Hoefler

„Wir sind der zweitgrößte und wahrscheinlich der beste Ausbildungsbetrieb hier.“ antwortet Tim Nehrig schmunzelnd auf die Frage, warum alle angehenden Mechatroniker im Fagus-Werk so hochkonzentriert und gutgelaunt bei ihrer Arbeit anzutreffen sind. Dabei ist das UNESCO Weltkulturerbe ein Partner in einem Ausbildungsverbund mit umliegenden Betrieben, damit alle Bereiche der Ausbildung abgedeckt werden können.

Nehrig sieht es als Vorteil, sich als Ausbilder zu 100% voll und ganz um „seine“ Azubis kümmern zu können. Handwerksmeister müssten im Vergleich noch andere Arbeiten verrichten.

Dann wendet er sich der Praktikantin zu, die er in die Drehmaschine einweisen möchte.



1) Das Ziel, wie hier die Länge des zu fertigenden Stifts, wird vorab geklärt. 2) Die Erklärung des Drehmeißels sorgt für ein Verständnis des gesamten Arbeitsablaufs. 3) Auch wenn zunächst an Maschinen geübt wird, die auch mal über 50 Jahre alt sind, hat sich das Prinzip einer Drehmaschine bis heute nicht verändert. 4) Jeder Anfang ist schwer - Praktikantin Antonia Bischof darf im durch die historische Fensterfront hellen Ausbildungsbereich selbst Hand an den Backenfutterschlüssel anlegen.



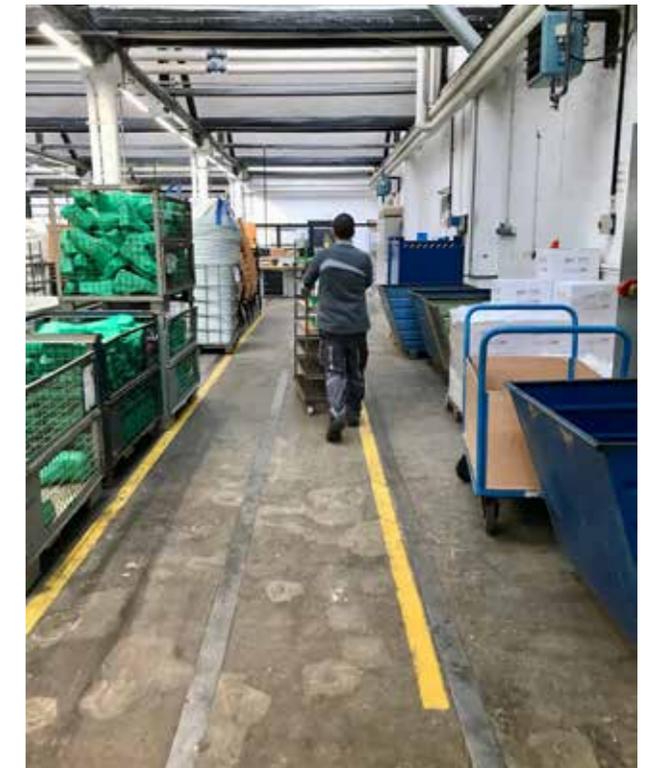
Der technische Fortschritt hat auch im Fagus-Werk durch Fräsen mit CAD-Technik und CNC-Fräsen Einzug gehalten. Beim Fräsen wird heute nur der feine Nachschliff noch mit der Hand gemacht.



Im Untergeschoss des alten Werks können sich die Auszubildenden in ruhiger Atmosphäre auf die anstehende Gesellenprüfung vorbereiten.



Hier wird die Verschraubung der Leisten vorbereitet. Als Auszubildener im Fagus-Werk wechselt Jan Dehmel häufiger den Arbeitsplatz.



Nach erfolgreicher Fertigstellung werden die Leisten für den Versand vorbereitet.

DER MANN FÜR ALLES

EIN LEBEN MIT DEM FAGUS-WERK

Von Brigitta Martin

Irfan Dogan kommt als erster und geht als letzter bei der Fagus-GreCon Greten GmbH & Co. KG in Alfeld.

Er ist Wachdienst, Hausmeister, Kurier, Ausstellungsbauer und Rundumorganisator für alles, was anfällt.

Im eigentümergeführten Familienunternehmen steht seit der Gründung 1911 der Mitarbeiter im Mittelpunkt des Denkens und Handelns. Dass dies auch gelebt wird, zeigt der Einsatz von Irfan Dogan, der Schlüsselstelle im Werk, die jede/r der rund 400 Mitarbeiter*innen kennt und kameradschaftlich beim Vornamen nennt.



Kein Problem, Irfan kennt jeden Schlüssel.



Die Späne, die bei der Produktion der Modellleisten anfallen, werden in große Säcke gesaugt. Irfan stellt sie für den Transport zum Recyclen bereit.



Irfan ist nicht nur für das Grobe zuständig. Im Ausstellungsgebäude des UNESCO-Weltkulturerbes, dem ehemaligen Lagerhaus für Schuhleisten, werden ihm kostbare Kunst und Exponate bei Auf-, Ab- und Umbau anvertraut.



Ein Bereich der Ausstellung ist „Menschen bei Fagus-GreCon“ gewidmet. Irfan Dogan ist Teil davon, als junger Mann in seinem ersten Arbeitsjahr in der Firma vor 33 Jahren.



Auf dem Weg zum Ausstellungsgebäude werden noch schnell einige Stühle in Position gebracht.



Für Aufbau und Catering von Veranstaltungen zuständig, bereitet er die Location vor und steht auch mal selbst hinter dem Tresen.



Die Wege durch Betrieb und Gelände nutzt Irfan für Rücksprachen und Organisation seiner Aufgaben. Auch ohne Notizbuch kann jeder sicher sein, wenn er „später“ zu hören bekommt, wird er nicht vergessen.



Kein Problem, dass sein Arbeitstag auch mal Open End hat.



„Ohne den Firmengründer Carl Benscheidt würde es unsere Arbeitsplätze nicht geben, er gibt uns das Brot.“

KOMMUNIKATION IST ALLES

EIN KLEINER EINBLICK IN DEN ARBEITSALLTAG DES GEBIETSVERKAUFSLEITERS BEI FAGUS-GRECON

Von Franziska Vogt

Jürgen Bartels leitet den Vertrieb von GreCon Messtechnik, dem Marktführer bei der Produktion automatisierter Prüfungsanlagen für die Holzwerkstoffindustrie. Als Außendienstmitarbeiter ist er – zum Leidwesen seiner Freundin – jede zweite Woche unterwegs. Kaum zurück aus der Türkei steht demnächst eine zehntägige Dienstreise nach Südafrika an. 26 Jahre arbeitet er schon in dem Traditionsbetrieb. In seinem lichtdurchfluteten Büro mit den damals revolutionären Vorhangfenstern von 1911 ist es im Sommer häufig zu warm und im Winter zu kalt. Zwischen unzähligen Videocalls, Telefonaten und E-Mails bleibt Herrn Bartels immer noch Zeit für ein kollegiales Miteinander.

„Am Montag geht’s nach Italien, am Dienstag zurück.“ Heute jedoch ist Herr Bartels im Büro anzutreffen.



Konzentriert beim Schreiben von Angeboten: Jürgen Bartels und seine Kollegin Selcan Akacicek.





1) Einmal pro Woche ist Home Office möglich. Aber die Gelegenheit, persönlich mit seinen Kolleg:innen zu sprechen, schätzt Herr Bartels sehr. 2) Wer sein Produkt international vertreibt, muss nicht nur multitaskingfähig sein, sondern auch multilingual. 3) In der Kaffeepause beweist sich Herr Bartels als echter Tee-Kenner. Lieblingsorte: Darjeeling. 4) Beim Kollegen in der Messtechnik, denn: Ein guter Verkäufer kann nicht nur eine emotionale Beziehung zu seinen Kund:innen aufbauen, sondern kennt sich auch mit seinem Produkt aus.

1) Bei seinem Weg durch die weitläufige Fabrik trifft Herr Bartels noch weitere Kollegen aus der Messtechnik. 2) Zeit für einen kleinen Plausch muss sein. Nach vier Stunden auf dem Bürostuhl tut ein abteilungsübergreifender Spaziergang mit den Lieblingskollegen gut. 3) Offen und geradlinig sind nicht nur die Formen des Gebäudes. 4) Bestellungen gehen auch schon einmal verloren. Doch am Ende findet Herr Bartels im Gespräch mit dem Kunden aus Italien eine Lösung.

DEM ARBEITER SEIN PALAST – DEM RENTNER SEIN SPASS

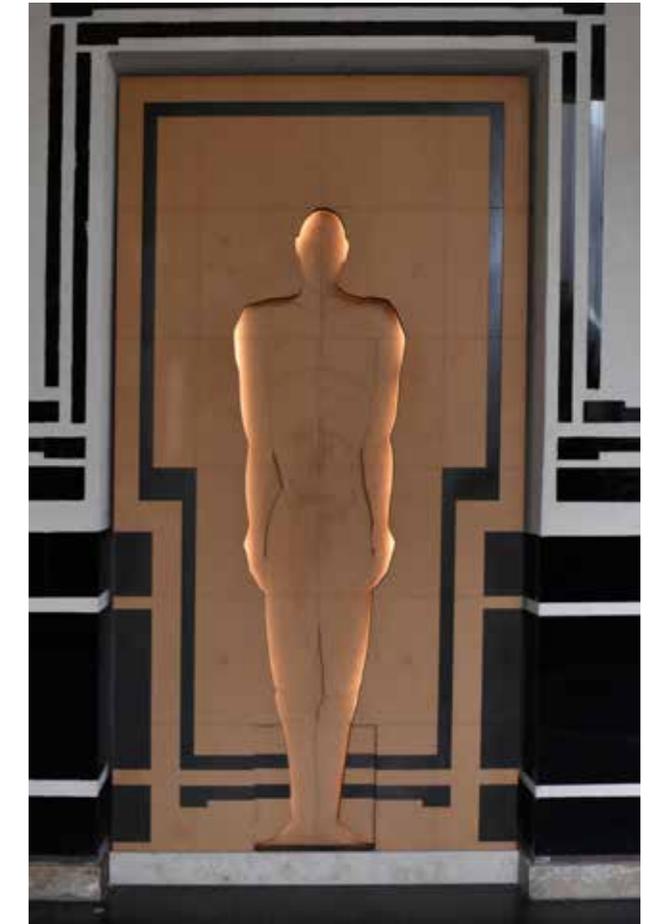
Von Jan Gerlach

„Du suchst doch eine Beschäftigung. Hier gibt es was für dich.“ Nur wenige Tage nach dem Anruf seiner Frau, die das UNESCO-Weltkulturerbe „Fagus-Werke“ in Alfeld (Leine) besucht hatte, stand der 70-jährige Maschinenbauingenieur erstmalig als Werksführer vor einer Besuchergruppe.

„Solange ich daran Spaß habe, mache ich das“, sagt Rentner Ralf Peine. Die Begeisterung für das 1911 erbaute Erstlingswerk von Walter Gropius ist ihm an jeder Station der Führung durch das „lebendige Denkmal“ anzumerken. Firmengründer Carl Benscheidt gab die Devise aus: „Dem Arbeiter ein Palast“. Und das wird an zahlreichen Details in der Fabrik deutlich. Viel Licht, Farbe und Formen prägen den Eindruck in den Werkshallen und Ausstellungsräumen.



Zweimal pro Woche führt Peine seine Besuchergruppen über das Gelände. Die Touren dauern zwischen 60 und 90 Minuten.



Der Mensch im Mittelpunkt. Der Goldene Schnitt des menschlichen Körpers taucht in der Architektur des Gebäudekomplexes immer wieder auf.



Die Fagus-Werke als lebendiges Museum. Dort wird gefertigt, hier greift eine Ausstellung die Geschichte des über 100 Jahre alten Unternehmens auf.

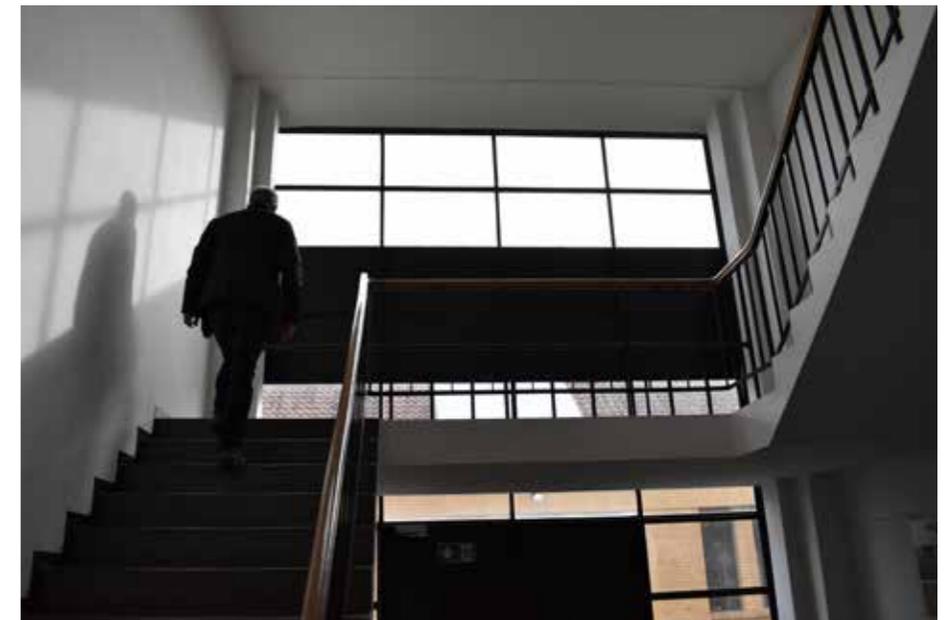


Holz und Schuhe stellen zentrale Elemente der als Leistenfabrik gegründeten Fagus-Werke dar.

Gropius Revolution: Ein Gebäude ohne Eckpfeiler. Dem vorhergesagten Einsturz wirkt seit über 100 Jahren erfolgreich die Stahlkonstruktion des Gropius-Kreuzes entgegen.



Feierabend. Licht ist ein wesentlicher Faktor im Palast der Arbeiter.



IMMER MIT DER RUHE

IM ANLAGENBAU BEI FAGUS-GRECON MÜSSEN DIE HÄNDE GENAU WISSEN, WAS SIE TUN

Von Julia Sittler

Dennis Pörschke montiert bei Fagus-GreCon in Alfeld Messtechnik-Anlagen. Vor 23 Jahren kam der 45-Jährige für seine Ausbildung als Industriemechaniker in den Betrieb und arbeitet seitdem gerne hier. Er schätzt die gute Atmosphäre im Team und seinen hellen, aufgeräumten Arbeitsplatz. Umsichtig und gelassen bewegt er sich an seinem Arbeitsplatz. Mit wenigen freundlichen Worten begegnet er seinen Kollegen. Gewissenhaft legt er sich die einzelnen Bauteile zurecht, konzentriert und mit präzisiertem Blick baut er sie ein. Die täglichen Handgriffe bleiben immer gleich. Routine darf sich aber nicht einschleichen. Weil Fagus-GreCon seine Produkte international ausliefert, sparen Genauigkeit und Sorgfalt bei der Montage viel Geld und Zeit. Denn wenn etwas nicht funktioniert, muss ein Kundendienst-Monteur auf weite Reise geschickt werden, um das Problem zu beheben.



- 1) Jede Schraube bekommt die notwendige Aufmerksamkeit. Wenn die Anlage nicht läuft, müssen Monteure zu den Anlagen rund um die Welt reisen.
- 2) Aus schweren Aluprofilen und unzähligen Kleinteilen baut der Industriemechaniker die Röntgen-Messanlage zusammen.
- 3) Die speziell geformten Profile werden fertig angeliefert.
- 4) Pörschke nimmt sich Zeit für die genaue Ausrichtung der Bauteile.



1) Kontrolle ist alles: Stimmen die Teilenummern und die Maße?

2) Für viele Handgriffe braucht man Kollegen, mit denen man gut zusammenarbeiten kann.

3) Starke Leistung! Die Kollegen haben die Zange eingerahmt, die Pörschkes Handkraft nicht standgehalten hat.

4) Die 5-S-Regeln setzen Pörschke und das Team mit Humor um...

1) ... aber konsequent!

2) Beim Anlagenbau muss alles seinen Platz haben.

3) Mit der fertigen Messanlage wird zukünftig in Kanada die Holzdicke von Spanplatten gemessen.

4) Nach Kanada würde Pörschke auch freiwillig für die Firma reisen. Momentan ist er aber gerne bei der Familie.

EMSIGES TREIBEN IN DER WARENAUSGABE

80% ALLER PRODUKTE DES FAMILIENBETRIEBS GEHEN IN DEN EXPORT

Von Karin von Conradi

Hinterm Tor 39 arbeiten alle unter höchsten Sicherheitsvorkehrungen. Vom Lager holen sich die fünf Mitarbeiter die bestellte Ware in ihren „Käfig“, verschließen das Gitter hinter sich und verpacken alles. Heute geht es u.a. nach Indien, Thailand, Mexiko und in die USA. Während draußen bereits der nächste LKW wartet, werden hier Lieferscheine erstellt, Etiketten gedruckt, Kartons und Holzkisten gepackt. Für den reibungslosen Ablauf sorgt Wladislav Boot (45), der für sein Team immer einen lustigen Spruch parat hat.

Er ist eigentlich gelernter Maurermeister und kam vor 31 Jahren als Jugendlicher mit seinen Eltern aus der damaligen Sowjetunion nach Deutschland. „Heute spreche ich außer deutsch und russisch noch fließend polnisch, jugoslawisch und tschechisch, was uns hilft“. Er schulte nach einem Arbeitsunfall auf Logistik um und arbeitete sich in den vergangenen 10 Jahren hoch. „Hier arbeiten Menschen aus vielen Nationen. Wer menschlich in Ordnung ist, bekommt seine Chance. Wir fühlen uns wirklich wie in einer großen Familie“, strahlt er und erklärt seinem neuesten Mitarbeiter, der kürzlich aus der Ukraine gekommen ist, den Ablauf auf Russisch.

Warenausgang am Tor 39 bei Fagus-GreCon ist Luftsicherheitsbereich.



Wladislav Boot verteilt in der Warenausgabe alle Aufträge, koordiniert die Abläufe, schreibt Lieferscheine und bearbeitet zwischendurch über 70 Maileingänge.



Bevor eines der fünf Transportunternehmen Pakete und Päckchen für den deutschen Markt abholt, kontrolliert Boot die Auslieferung.





1) Alle Paletten-Container für Lieferungen ins Ausland werden in der hauseigenen Tischlerei gezimmert.

2) Ohrenbetäubender Lärm: Wladislavs rechte Hand Thomas Keunecke (39 J.) verschließt die Holzboxen lieber mit dem Magazinschrauber.

3) Der Familienbetrieb setzt auf Ergonomie am Arbeitsplatz: Mit dem Vakuum-Sauger hebt Keunecke schwere Funkenlöschanlagen ganz locker in den Verpackungskarton.

4) Nach dem internationalen Pflanzenschutzübereinkommen müssen alle Paletten garantiert schädlingsfrei sein, was Keunecke mit dem IPPC-Stempel zertifiziert.

1) Dringende Express-Aufträge haben Vorrang.

2) Manchmal hilft Akrobatik bei Platzmangel hinterm Tor.

3) Endlich kann die Lieferung in die USA zum Tor und es gibt wieder Platz für neue Aufträge.

4) Maßarbeit: Boot sorgt dafür, dass die kostbare Fracht sicher in den LKW zum Flughafen kommt. „Wenn ich dich sehe, geht ´s mir gut“, begrüßt Boot lachend den Fahrer einer Spedition und macht noch schnell Fotos von der sachgerechten Lagerung im LKW. Danach kann die Ware auf die Reise gehen.



EIN MECHATRONIKER ALS FEUERWEHRMANN

BRANDBEKÄMPFUNG MIT SCHRAUBEN UND DRÄHTEN

Von Kerstin Sicking

Lukas Meyer und seine Kollegen tragen keine Feuerwehrmontur, sind nicht im Leiterwagen unterwegs und mit Löschwasserschläuchen bewaffnet. Sie tragen graue Poloshirts mit dem Firmenlogo von Fagus-GreCon. Ihr Werkzeug ist der Schraubendreher. Sie arbeiten in der Abteilung Brandschutz und bauen Elemente für Funkenlöschanlagen. In verschiedenen industriellen Produktionsprozessen besteht das Risiko von Bränden und Explosionen. Die Anlagen von Fagus-GreCon entdecken und löschen Funken in Maschinen, bevor ein Feuer entsteht.

Umgeben von Material und Werkzeug greifen Handwerk und Digitales ineinander.



Lukas Meyer vor dem Gebäude seines Arbeitsplatzes auf dem Fagus-Gelände. Als Kind spielte er mit LEGO Technic, nun arbeitet er als Mechatroniker.

Unzählige Geräte und Bauteile müssen zusammengetragen werden.





Aufbau der Funkenlöschanlagen beginnt Meyer auf einer leeren Platte, die er nach und nach füllt.



Mit ruhiger Hand verdrahtet und verschraubt Meyer die Einzelteile zu einem Ganzen.



Detailarbeit mit Fingerspitzengefühl.



Noch ein paar Handgriffe, dann ist die Anlage fertig und wird an den Teststand weitergereicht.



Klappe zu: Mehrere Elemente von Funkenlöschanlagen am Tag baut Lukas Meyer zusammen.



Pause mit den Kollegen – und dann geht es weiter.

ER HAT DEN DREH RAUS

WIE MODELLE IM FAGUS-WERK IN ALFELD ENTSTEHEN

Von Kristin Koch

André de Kort arbeitet seit fast 30 Jahren bei Fagus und ist Teamleiter Modellentwicklung und Leisten. Da er viel Erfahrung an den Maschinen der Kunststoff- und der Holzlinie hat, springt er auch selbst ein, wenn mal Not am Mann ist. Die Fotoreportage zeigt André de Korts typischen Arbeitsalltag - fotografiert am 3. November 2022 im Rahmen der NLQ-Fortbildung.

André de Kort kümmert sich als Teamleiter um die Annahme und Weitergabe von Aufträgen für die Abteilung Modellentwicklung und Leisten.



Im Fagus-Modellkeller lagern 10.000 Leisten. De Kort sucht das Modell, das er für die Bearbeitung des Kundenauftrags benötigt.





1) Im CAD-Programm wird das Modell angepasst. Seit 2010 sind die Modelle auch digital katalogisiert.

2) Auf der sogenannten Kunststofflinie werden die Leisten für den jeweiligen Auftrag bearbeitet.

3) Die Werte für das Modell werden in die SDF-Drehmaschine eingegeben.

4) An der Bandsäge wird der Kunststoffleisten auf die richtige Schuhgröße gebracht.

1) Im Fachgespräch mit dem Kollegen.

2) Der Leisten wird in die Fräse eingespannt und ausgerichtet. Bei diesem Auftrag geht es um das Fußbett.

3) Die Kunststoffspäne (im Hintergrund) werden abgesaugt und für den Guss neuer Leisten wiederverwendet.

4) Sicherheitsschuhe aus, Freizeitschuhe an – dann geht es in den Feierabend.

DAMIT DER ZÜNDFUNKE NICHT ÜBERSPRINGT

MODERNE FUNKENLÖSCHANLAGEN ALS VORBEUGENDES BRANDSCHUTZSYSTEM

Von Linda Bloms

„Löschen, bevor es brennt“ ist der Leitsatz von Henning Schrader, Mitarbeiter der Fagus-GreCon seit 15 Jahren. Als staatlich geprüfter Elektrotechniker übernimmt er die Steuerung anstehender Projekte. Diese beginnen stets mit einer detaillierten Gefährdungsanalyse, im Rahmen derer genau ermittelt wird, mit welchen Systemkomponenten die Produktionsanlagen des jeweiligen Kunden bestmöglich geschützt werden können.



„Gefahrenminimierung für Mensch und Maschine“, so beschreibt Henning Schrader die Bedeutsamkeit seiner Arbeit. Im Anlagenplan der Spanplattenproduktion, dem sogenannten Flow sheet, platziert er die Funkenlöschanlagen an adäquater Stelle.



„Der Worst Case: hier sollte man schnell laufen können.“ Henning zeigt ein Video einer explodierenden Produktionsanlage ohne Brandschutzsystem.



Mit Magneten markiert Henning seine weltweit zu betreuenden Projekte, die ihm enorme Erfahrungswerte liefern.



1) Feinschliff des aktuellen Projektes in Absprache mit Kollegin Merle. „Der Kunde hätte die Pläne am liebsten gestern.“ 2) Henning ist stets am Drücker und bearbeitet bis zu 10 Aufträge gleichzeitig. 3) Auch bei Lieferengpässen der Materialien bewahrt Henning einen kühlen Kopf und sorgt für eine Lösung in gesicherter Qualität. 4) Letzter Check der aufgelisteten Materialien für die Installation beim Kunden in Spanien.



Der Weg zurück ins Büro und anschließend in den wohlverdienten Feierabend. Hennings Arbeit am Projekt ist vorerst beendet.

VIelfALT IST HIER KEIN ZUFALL

ARBEITEN IN EINEM WANDLUNGSFÄHIGEN UNTERNEHMEN

Von Luisa Schinkel

Die Atmosphäre auf dem Werksgelände von Fagus-GreCon ist eine besondere. Man wandelt durch eine Symbiose aus Geschichte und Moderne. Hier treffen handwerkliche Präzision und moderne Technologie aufeinander. Vielfalt ist hier das Motiv. Etwa 400 Mitarbeiter arbeiten in teils historischen, teils modernen Gebäuden. Sie arbeiten in einem UNESCO-Weltkulturerbe. Auf dem Gelände wurde vor 111 Jahren der Grundstein für die Schuhleistenfabrik Fagus gelegt. In den Siebziger Jahren wurde die Produktpalette durch Eingliederung der Firmen der Urenkel des Gründers notgedrungen erweitert. Die neuen Geschäftsbereiche Messtechnik und Anlagenbau sicherten den Fortbestand des Unternehmens. Und sie haben sich bewährt. An den Produkten mit der Aufschrift GreCon arbeitet auch Mechatroniker Fabian Frenzel, der seine Lehre im Betrieb absolvierte. Seit 15 Jahren arbeitet er in der Produktion der Messtechniksparte. Auch seine Aufgaben sind vielfältig.



Die Herstellung von Messtechniksystemen ist seit 1974 eines der Standbeine von Fagus-GreCon. Durch sie konnte das Unternehmen fortbestehen und bis heute Erfolge verzeichnen.

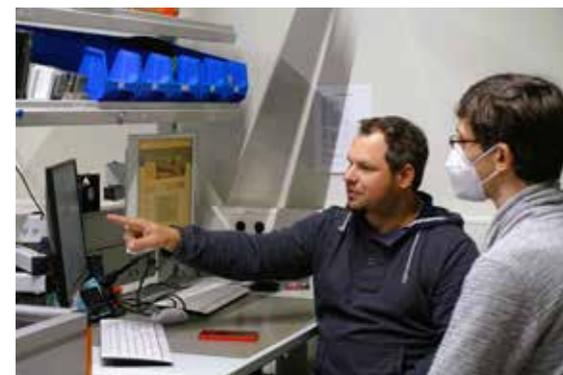


Die Sensormodule, die der gelernte Mechatroniker Fabian Frenzel im Messgerät einbaut, baut er selbst.

Etwas gefällt Frenzel bei der Messung nicht. Er vermutet ein Softwareproblem und kontaktiert den Softwareexperten.



Die Anforderungen für seinen Arbeitsplatz sind vielfältig. Ruhe und Fingerfertigkeit benötigt er beim Verkabeln des Messgerätes, welches die Dichte von Holzplatten, misst.



Der Facharbeiter Frenzel und der „Softi“ Nils Bartram auf Ursachensuche für die Ungereimtheiten bei den Messungen.



„Man kann sich die Arbeit gut strukturieren und so die Phasen während der Messungen für das Bearbeiten der Laufzettel nutzen“, sagt Frenzel.

Feierabend. Die Arbeiten am Densityprofler, dem Röntgenscanner für Holzwerkstoffe, sind fast fertig. Auch nach 15 Jahren bei Fagus-GreCon kommt Fabian Frenzel jeden Tag gerne zur Arbeit.



ON THE ROAD AGAIN

Von Marian Feist

Felix kennt das Fagus-Werk in Alfeld gut, er hat hier vor einem halben Jahr seine Ausbildung abgeschlossen – und natürlich wurde er übernommen. Jetzt arbeitet er im Kundenservice und ist zufrieden, denn für den Außendienst hat er schon über 9 Länder in Europa bereisen können. „Langweilig ist es eigentlich nie.“



1) Für Felix beginnt der Arbeitstag beim Bäcker, denn ohne Frühstück geht nichts. 2) Während Felix einen heißen Schluck Kaffee genießt, bereitet er sich gedanklich auf den nächsten Termin vor. 3) Das Navi ist ein treuer Begleiter und heute prophezeit es Felix einen kurzen Weg. Manchmal kann es sein, dass er zu Kunden nach Osteuropa muss, dann bleibt er gleich über mehrere Tage weg. 4) Für Felix ein gewohntes Prozedere, die Pförtnerin winkt ihn durch.



1) Die Ruhe einer Fortbildung kann Felix gut genießen. Zum einen sorgt sie dafür, dass er technisch auf dem neusten Stand bleibt, zum anderen trifft er hier alte Kollegen. 2) Kurz abschalten und die neuen Informationen verdauen. 3) Die Mobilität steht im Vordergrund. Das benötigte Werkzeug führt Felix im Kofferraum seines Dienstwagens mit sich. 4) Schnell noch die Sicherheitsschuhe an und dann ist er bereit für seinen Einsatz.

1) Der Einsatzort ist die Werkshalle seines Betriebes in Alfeld, auch hier befinden sich Anlagen, die Felix regelmäßig warten muss. 2) Der Auftrag: Felix überprüft die Pumpe einer Funkenlöschanlage. Der Messingkorpus ist in wenigen Handschritten auseinandergelassen und offenbart sein Innenleben - der Fehler liegt meist im Detail. 3) Noch ein abschließender Check am Terminal und die Funkenlöschanlage tut wieder ihren Dienst. 4) Bis zu Felix nächstem Besuch.

DIE GUTE SEELE DES LEBENDEN DENKMALS

VALENTINA SCHWARZKOPF EMPFÄNGT BESUCHER*INNEN IM UNESCO-WELTKULTURERBE

Von Martin Harer

Am Empfangstresen werden die Gäste des Fagus-Werks seit 15 Jahren mit einem Lächeln von Frau Schwarzkopf begrüßt. Sie hat als ehemalige Lehrerin das Klassenzimmer gegen einen Glaskasten eingetauscht. Von hier aus hat sie alles im Blick. Der Empfang ist Ausgangspunkt für vielfältige Aufgaben im Ausstellungsgebäude. Sie verkauft Eintrittskarten und führt in den Video-Guide für das Außengelände ein. Während der Reinigung der Ausstellungsobjekte klingelt immer wieder das Telefon und neue Besucher*innen werden angemeldet. Der Shop ist prall gefüllt mit Erinnerungsstücken an den Werksbesuch. Alte Schuhleisten werden in Papier eingewickelt und mit einem Lächeln in die Welt geschickt. Das Denkmal wird durch die Menschen am Leben erhalten.



1) Jedes Jahr kommen bis zu 15.000 Menschen in das Fagus-Werk in Alfeld. Valentina Schwarzkopf begrüßt jede*n im UNESCO-Besucherzentrum mit einem Lächeln. 2) Mitten im Ausstellungsbereich des ehemaligen Lagerhauses steht Valentina Schwarzkopf und wartet auf Gäste. 3) Einweisung in den Video-Guide für eine Zeitreise durch die Geschichte auf dem Außengelände. 4) Ein Teil der Arbeit ist die Überwachung der Sicherheit im Ausstellungsgebäude.

Auf und ab: Im hundert Jahre alten Fahrstuhl können alle Ebenen der Ausstellung in Begleitung angesteuert werden.



Fagus-Werk im Kleinen: Im Shop können Erinnerungen an den Besuch erworben werden.

Multimediale Erlebniswelt: Valentina Schwarzkopf zeigt ein Objekt der Fagus-Gropius-Ausstellung.



Leisten zum Mitnehmen: Frau Schwarzkopf zeigt stolz die originalen und künstlerisch gestalteten Leisten aus der Produktion des Fagus-Werkes, die Besucher*innen mitnehmen können.

Alles glänzt: Mit viel Hingabe wird die Vitrine der Ausstellungsobjekte zum Strahlen gebracht.



Raus aus dem lebenden Denkmal: Zufrieden mit dem Tageswerk geht es zur Familie nach Hause.

HAND AM WERK

Von Sonja Bürmann

Für Andreas Schmidt, Schuhleisten Modelleur bei Fagus-GreCon, ist der Schuh ein emotionales Produkt.

Verantwortung, Respekt und das traditionelle Können sind für ihn zudem leitende Begriffe. Auch in Bezug auf das Herstellen. Mit seinen Leisten und dieser Vision geht er im Namen der „Fagus-Familie“ auf Reisen. Weltweit.

Schmidt gehört zu der ausgesuchten Runde von circa zehn Leistenmodelleuren in Deutschland. Seine Modelle sind die Basis für die späteren Serienleisten. Im kommenden Jahr ist er 40 Jahre Mitarbeiter des weltweit agierenden Unternehmens mit Hauptstandort im niedersächsischen Alfeld. Die industrialisierte Schuhproduktion hat mit dem Fagus-Werk, das 1911 von Walter Gropius gebaut und 2011 zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt wurde, eine Produktionsstätte mit Weltruf etabliert. Seit Gründung ist das Unternehmen auf „Zeitreise“ zwischen Avantgarde und Tradition. Eine Konstante in der Gestaltung und Verbindung zu der Architektur der Fagus-Werke: Der Goldene Schnitt. Walter Gropius wollte den Menschen mit seiner Architektur eine Idee „von der Würde der gemeinsamen großen Idee, die das Ganze treibt“ vermitteln. Andreas Schmidt motiviert eine ganz ähnliche Vision, wenn es um den Wert und um die Weitergabe der Tradition seines Handwerks geht.



- 1) „Form follows function“: Dieser Gestaltungsleitsatz aus Design und Architektur bestimmt den Arbeitstag von Andreas Schmidt auf Schritt und Tritt. 2) Die feinste Oberfläche erzeugt Schmidt durch das Polieren mit Glas.
- 3) Risse in den Leisten können mithilfe einer Paste auf der Grundlage von Birkenholz-Spänen aufgefüllt werden.
- 4) Der Überhang der Modellierpaste wird von Schmidt mittels Feilen abgenommen.



Abschliff: Das Erstellen von Schablonen für die Modellsohlen gehört ebenfalls zum Arbeitsfeld von Schmidt.



Täglich im Einsatz: Der Messpunkt-Markierungsapparat. Hier wird der Messbereich des Umfangmaßes der Leiste mithilfe des Messpunkt-Markierungsapparates in Bezug auf den Goldenen Schnitt definiert.



Anruf für den Leistenmodelleur: ein Modell aus dem Leistenarchiv wird angefragt. Herr Schmidt findet in der nahezu unüberschaubaren Vielzahl an ca. 10.000 Leisten das nachgefragte Modell.



Auf dem Weg:
Die Arbeit ruft.

MAKING OF Von Hans-Jakob Erchinger





IMPRESSUM

Fagus-GreCon Greten GmbH & Co. KG

Hannoversche Straße 58

31061 Alfeld

Tel. +49 5181 79 - 0

info@fagus-grecon.com

Redaktion: Hans-Jakob Erchinger, NLQ

Verfasser: siehe jeweilige Beiträge

Bildnachweise: von den jeweiligen Verfassern der Beiträge

Coverbild: Michael Löwa

Rückseite: Hans-Jakob Erchinger

Gestaltung: managebar GmbH, Am Höllenkamp 4, 31515 Steinhude am Meer

Druckerei: WIRmachenDRUCK GmbH, Mühlbachstraße 7, 71522 Backnang

Erscheinungsjahr: 2023

Weitere Informationen zum Projekt „n-report - Journalistisches Arbeiten in der Schule“ unter: n-report.de

ERNST GRETEN

Unterstützer und Förderer dieser Bildungsmaßnahme.

Ernst Greten ist der Urenkel des Firmengründers Carl Benschmidt und übernahm 1974 mit seinem Bruder Gerd die Geschäftsführung von Fagus-Grecon.

Im Jahr 2019 ist Ernst Greten vom Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz für sein „außergewöhnliches Engagement bei der denkmalgerechten Restaurierung und Instandsetzung des Fagus-Werks in Alfeld“ mit dem Schinkel-Ring ausgezeichnet worden.

Foto: Michael Löwa

